

# Lagebeurteilung und Lösungsvorschläge im Hinblick auf die touristische Wintersaison in Graubünden

Von Peder Plaz (15.12.2020)

*Das vorliegende Papier wurde mit grösstmöglicher Sorgfalt verfasst. Aufgrund der Natur der Sache verändert sich der Wissens- und Erkenntnisstand jedoch laufend, weshalb einzelne Beurteilungen allenfalls vom Verlauf der Pandemie überholt werden können.*

Politischer Druck steigt weiter, Verschärfungen der Eindämmungsmassnahmen zu erwarten

## 1 Ausgangslage

### 1.1 Politische Ebene

Der Bundesrat nimmt die Pandemie-Eindämmung wieder stärker in die Hand. Die Lösung folgt dem Muster in Europa, nämlich das Herunterfahren des öffentlichen Lebens. Die öffentliche Diskussion geht derzeit eindeutig in Richtung mehr Einschränkung, womit die Politik in den nächsten Tagen / Wochen vermutlich eher noch mehr Einschränkungen erlassen werden wird. Deutschland geht wieder voraus und führt den «Lock-Down» wieder ein. In der Schweiz scheint die folgende Eskalation aufgrund von Medienberichten basierend auf Vernehmlassungsunterlagen des Bundes vorgesehen zu sein:

- Eine allfällige Verschärfung der Massnahmen soll am 28.12.2020 und am 05.01.2021 diskutiert werden.
- Es könnten folgende für die Bündner Wintersaison relevanten Verschärfungen gegenüber dem Status Quo je nach Pandemieverlauf über die Festtage zur Anwendung gelangen:
  - Schliessung der Restaurants, Wegfall der Ausnahmen für Silvester
  - Schliessung von Läden an Wochenenden und Senkung der Kapazität, Aufruf an die Bevölkerung zuhause zu bleiben
  - Schliessung der Läden (ausser Läden des täglichen Bedarfs)
- Die Skigebiete (sprich Bergbahnen) sind nicht erwähnt, wären aber bei einem Aufruf zuhause zu bleiben wesentlich betroffen.

Sowohl für die Schweiz wie auch für Deutschland sind Lockdowns in den nächsten Wochen verkraftbar, da der wertschöpfungsstarke Teil der Wirtschaft über die Festtage sowieso pausiert oder von Lockdowns nur wenig betroffen ist (Home office).

Anders in Graubünden und im Alpenraum. Dieses Mal trifft es die Wintersportindustrie im Mark. Sie ist aber aus Sicht der Schweiz und Europa ein verkraftbares Opfer.

Alternative Teststrategien sind nicht beliebt

Interessant ist, dass die Politik nach wie vor sich mit erweiterten Teststrategien schwertut, obwohl man aufgrund der **Erfahrungen in Graubünden und im Südtirol** davon ausgehen kann, dass mit konsequenten Massentests die Pandemie rascher bewältigt werden könnte und die Kosten dafür einen Bruchteil vom mit Lockdowns entstehenden Schaden betragen würden.

**Fazit:** Sowohl die Festtage wie der Rest der **Wintersaison** sind derzeit auch in der Schweiz **ernsthaft gefährdet**. Einzig diskutierte Lösung sind Lockdowns.

## 1.2 Fachtechnische Ebene

Erweiterte Teststrategie vermutlich effizienter als Teillockdowns

Die **Belastungsgrenze in den Intensivabteilungen des Gesundheitswesens** scheint erreicht zu sein, da sich die Aufrufe zu härteren Massnahmen mehren und eindringlicher formuliert werden.

Es zeichnet sich zwar ab, dass die **Impfungen** ab anfangs Jahr zur Verfügung stehen. Dennoch dürften die Impfungen als Alternative zu Bewegungseinschränkungen ihre Wirkung erst entfalten, wenn genügend Personen geimpft sind und dadurch die Herdenimmunität erreicht ist oder alle Risikopersonen geschützt sind. Das bedeutet, dass im Hinblick auf die Durchführung der Wintersaison im Dezember bis März in Graubünden, die Impfungen vermutlich noch keine relevante Wirkung entfalten werden.

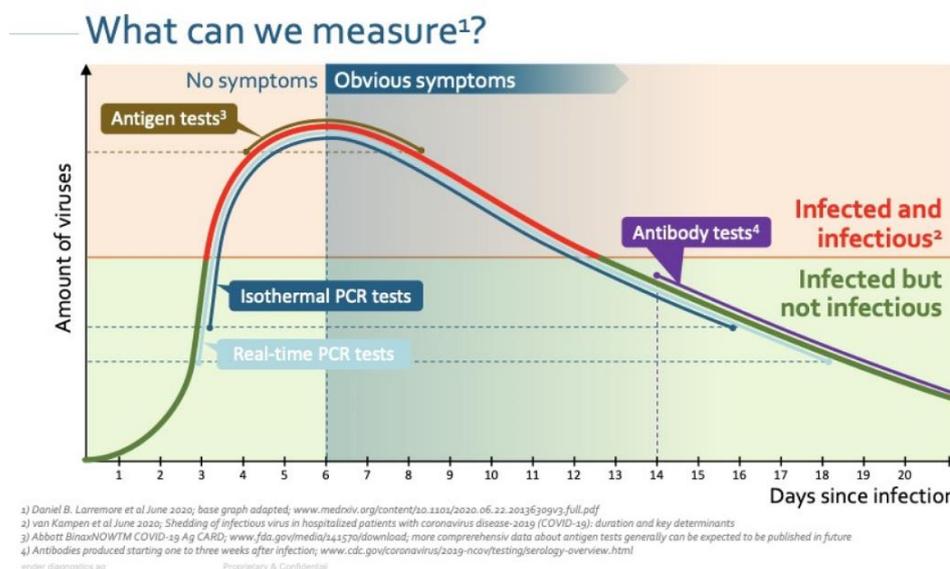
Nach den **Massentests in Graubünden** haben sich hingegen die Ergebnisse bestätigt, welche sich bereits Mitte November in der Slowakei und später im Südtirol gezeigt hatten. Bei Massentests über 3 Tage verteilt findet man ungefähr 1% Infizierte, in der Regel asymptomatische oder pre-symptomatische Personen.

Der 7-Tages-Schnitt in Graubünden betrug letzte Woche mit der bisherigen Teststrategie 98 Personen (auf Tausend Einwohner gerechnet sind dies 0.5 Personen pro Tag). Mit den Massentests wurden jetzt innert dreier Tage 10 Personen pro Tausend Einwohner gefunden.

Das heisst, zu den 1.5 symptomatische Personen pro Tausend Einwohner mit der alten Teststrategie **findet man mit einer erweiterten Teststrategie innert dreier Tagen derzeit 8.5 zusätzliche Personen pro Tausend Einwohner**. Gemäss untenstehender Grafik geht man davon aus, dass Schnelltests frühestens 2 Tage vor Symptomentwicklung anschlagen. Das heisst in den Massentests wurden nebst den symptomatischen Personen der Region, auch die pre-symptomatischen Personen von einem Zeitraum von 2 Tagen vorher mitgefunden. Da die Tests vom 11. – 13.12. in Graubünden auf Schnelltests basierten, dürften die gesamthaft gefundenen 10 Personen eine eher hohe Viruslast auf sich tragen. Hätte man PCR-Tests eingesetzt, hätte man vermutlich bei Anwendung der Logik in Abbildung 1 mind. ein Drittel mehr Personen gefunden.

Abbildung 1

Was Tests derzeit entdecken können



Quelle: Ender Diagnostics

Wenn man nun von den 10 in den letzten 3 Tagen gefundenen infizierten Personen die 1.5 Personen abzieht, die man ohnehin in diesem Zeitraum aufgrund von Symptomen gefunden hätte, verbleiben 8.5 zusätzlich gefundene Personen. Wenn man davon ausgeht, dass darunter auch pre-symptomatische Personen befinden, die man sonst spätestens am Montag 14.12. und Dienstag 15.12. statt am Wochenende gefunden hätte, dann kann man nochmals 2 x 0.5 Personen abziehen. Also verbleiben sage und schreibe 7.5 asymptomatische Personen, die man gar nicht gefunden hätte. Umgerechnet auf einen Tag sind dies 2.5 Personen, die man nur mit Massentests findet. Ergo sind derzeit auf 0.5 symptomatische Personen pro Tag zusätzlich 2.5 asymptomatische Personen unterwegs (Verhältnis von 1 : 5), welche die Pandemie unentdeckt antreiben (vgl. Tabelle 1).

Abbildung 2

Hochrechnung der Erkenntnisse aus den Massentests in Graubünden vom 11.-13.12.2020

	Entdeckte Fälle pro Tausend Einwohner		Hochgerechnet auf Bevölkerung in GR	
	Bisherige Teststrategie in 3 Tagen	Massentests in Graubünden vom 11.-13.12.	Bisherige Teststrategie in 3 Tagen	Massentests in Graubünden vom 11.-13.12.
Asymptomatische Personen	-	5.5	-	1'094.6
Pre-symptomatische Personen	-	3.0	-	597.1
Symptomatische Personen	1.5	1.5	298.5	298.5
<b>Total</b>	<b>1.5</b>	<b>10.0</b>	<b>298.5</b>	<b>1'990.2</b>
<b>Bisher unentdeckte Fälle</b>		<b>8.5</b>		<b>1'691.7</b>

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden basierend auf Angaben aus der Presse und verschiedenen Grundlagenstudien

**Fazit:** Mit Massentests oder erweiterten Teststrategien findet man – beim derzeitigen Infektionsniveau in der Bevölkerung - vermutlich zusätzlich bis zu 5 Personen mit hoher Viruslast gegenüber der auf das Testen von symptomatischen Personen ausgerichteten Strategie. Mit einer systematischen Testung kann man die Ausbreitungsgeschwindigkeit der Pandemie im Umkehrschluss um über 80% reduzieren. Für Tourismusorte, wo die Möglichkeit einer Testung von anreisenden Gästen grundsätzlich besteht, ist dies **höchstwahrscheinlich eine Basis um die Wintersaison zu retten.**

## 2 Vorgehensvorschläge

Über Festtage in 2 bis 3  
Tourismusorte Experiment  
durchführen

Die **Bündner Regierung** hat mit der Durchführung der ersten Massentests in der Schweiz einerseits **Mut** bewiesen und andererseits gezeigt, dass sie mit Ihren Mitarbeitern in der Lage ist, innert kürzester Zeit eine **hervorragend organisierte Testlogistik** zu entwickeln. Ihr gehört dafür grossen Respekt.

Mit der Umsetzung der Massentests hat die Bündner Regierung nun sich selber einen **Handlungsspielraum** verschafft. Nämlich wurde jetzt der Beweis auch in der Schweiz erbracht, dass erweiterte Teststrategien als Alternative zu Lockdowns eingesetzt werden könnten. Dies funktioniert primär **in kleinräumlich kontrollierbaren Regionen, also beispielsweise in den alpinen Tourismusdestinationen.** (Eine Ausdehnung auf die ganze Schweiz wäre wünschens- und prüfenswert).

Nebst dem Lockdown könnten die Tourismusorte nun nebst den Schutzkonzepten erweiterte Teststrategien einbauen, die auf die systematische Testung von an- und / oder abreisenden Gästen sowie Einheimischen und Mitarbeitern der Tourismusbetriebe basiert.

Vermutlich ist es politisch nicht möglich, eine solche Strategie auf voller Breite für die Festtage 2020 umzusetzen. **Man könnte aber über die Festtage zwei oder drei Orte als «Experimentierorte» auswählen,** die sich gut abschirmen lassen, welche die anreisenden Gäste systematisch Testen und dafür die Restaurants und Detailhandel vollständig über die Festtage geöffnet haben dürfen.

Am Schluss der Festtage hätte man so 2 bis 3 kontrollierte voneinander unabhängige Destinationsexperimente, welche für den weiteren Verlauf des Winters in Europa sehr bedeutend werden könnten.

Wir schlagen deshalb vor, dass **Graubünden in Absprache mit dem Bund** nebst den aus epidemiologischer Sicht ohnehin vorgesehenen Teststrategien

- 2 bis 3 gut abschirmbare Tourismusdestinationen (z.B. Vals, Brigels, Samnaun, Arosa<sup>1</sup>) auswählt
- in diesen Destinationen rasch einen Massentest durchführt und
- danach die Anreisenden Gäste konsequent testet

<sup>1</sup> Der Fall von Arosa würde sich sehr gut eignen. Man müsste allerdings für die Festtage die Skigebietsverbindung nach Lenzerheide aussetzen.

- und dafür die Hotels, Restaurants und den Detailhandel (mit den üblichen Schutzkonzepten) offen lässt.

Die Ergebnisse daraus werden anfangs Januar ausgewertet und für den weiteren Umgang mit der **Wintersaison in Graubünden, in der Schweiz und im europäischen Alpenraum** genutzt.<sup>2</sup>

Erweiterte Teststrategien ab Januar

Nebst und unabhängig von diesem «Experimentiervorschlag» sollten die Tourismusorte **erweiterte Teststrategien vorbereiten**, damit sie notfalls ab Januar 2021 mittels Testen den Rest der Wintersaison retten können. Denn sollten die Fallzahlen in der Schweiz und in Europa nach den Festtagen weiterhin hoch sein oder weiter ansteigen, so dürfte auch der Rest der Wintersaison gefährdet sein. Damit die Teststrategien umgesetzt werden können, muss der **Bundesrat jetzt die notwendigen Voraussetzungen schaffen, damit viel mehr und vor allem auch effizienter getestet werden kann.**

**Fazit:** Es braucht jetzt ein **Experiment** im Hinblick auf die Wintersaison ab Januar 2021. Die Orte Vals, Brigels, Samnaun oder Arosa könnten allenfalls sich für das Experiment anbieten.

Die Ergebnisse aus den Experimenten in Graubünden könnten auch für unsere **europäischen Nachbarländer von Bedeutung sein!**

**Die Tourismusorte** sollten auf jeden Fall **für Januar 2021 erweiterte Teststrategien** vorbereiten.

Der **Bundesrat** sollte die dafür notwendigen **Voraussetzungen schaffen.**

---

<sup>2</sup> Auch wenn die Experimente für den Winter 2021 nicht genutzt werden würden, so könnte man die Ergebnisse für künftige Pandemien benutzen oder wenn diese Pandemie entgegen der aktuellen Einschätzung auch noch im Winter 2021/22 wirksam ist, spätestens dann nutzen.

## Lagebeurteilung